

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 21 (2008)
Heft: 10

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

→ könnte sein, die Wohnnutzung an den entsprechenden Orten aufzuwerten. Bessere und damit teurere Wohnungen könnten einen Teil des weggebrochenen Ertrags kompensieren. Die Läden liessen sich so günstiger vermieten und wären für Handwerker oder Künstler erschwinglich. Im Rahmen der Grenchner Wohntage nehmen zwei Veranstaltungen diese Problematik auf. Am 4. November gibt es ein Hearing zum Thema «Shopping Center – die neue Stadtmittelpunkt?». Anhand der Gemeinden Solothurn und Lyss, wo an der Peripherie neue Einkaufszentren entstehen, wird die Frage diskutiert, ob dies die gewachsenen Zentren verkraften. Die Fachtagung am 6. November «Wohnen rückt ins Zentrum» geht der Frage nach, ob das Wohnen einen Beitrag für die Zukunft der Innenstädte leisten kann. www.netzwerk-altstadt.ch, www.bwo.admin.ch/wohntage/

Jugendherbergenhistorie

Im Rahmen der Auszeichnung «das historische Hotel des Jahres 2008» hat das International Council on Monuments and Sites ICOMOS der Jugendherberge Zürich eine besondere Auszeichnung für den gelungenen Umbau eines Baus aus den Sechzigerjahren und für die hervorragende Unternehmensphilosophie im Bereich Sozialtourismus verliehen. Die Schweizer Jugendherbergen haben das zum Anlass genommen, ihre historischen Herbergen aufzuarbeiten. Der Architekt Thomas Pfluger hat das Archivmaterial gesichtet, zu Texten zusammengefasst und mit Bildern ergänzt. Jede der dreizehn bearbeiteten Jugis erhält im Eingangsbereich eine Plexiglastafel mit Text und Bild. Ausserdem gibt es zu jedem Haus ein Faltblatt mit der Baugeschichte. www.youthhostel.ch/history

Leere Ränge

Genfs Traditions-Fussballclub Servette dümpelt am unteren Tabellenende der Nati B. Noch 1000 Zuschauer kommen pro Spiel ins neue Stade de Genève. Seit anfangs September sagt die Stadion-Betreiber-Gesellschaft offen, sie stehe vor dem Konkurs. Ob dann die öffentliche Hand einspringen wird? – Das Szenario schreckt die Ostschweizer. Auch der FC St. Gallen hat diesen Frühling just in dem Moment sein neues Stadion in Betrieb genommen, als er in die B-Liga absteigen musste. Die Kritiker des Stadionbaus in der Ostschweiz hatten vor dieser Situation immer gewarnt und fürchten, dass bald Stadt und Kanton ein zweites Mal tief ins Portemonnaie greifen müssen. Zu den millionenschweren Landgeschenken und den Sitzplatzoptionen, die die öffentliche Hand schon finanziert hat, könnten bald schon Sanierungsmillionen nötig werden. Genf wird wohl bald vormachen müssen, wie mit den bankrotten Stadion-Neubauten umzugehen ist.

Leserbrief I

Ich wende mich als Jurymitglied gegen die Berichterstattung im Artikel «Wenn der Juror selbst baut» (HP 8/08). Offenbar zugunsten einer griffigen These mit einem klingenden Namen, leider jedoch auch auf Kosten des guten Leumunds der Juroren wird eine verdrehte Wahrnehmung der Fakten mindestens in Kauf genommen: Es kommt in dem Artikel leider nicht zum Ausdruck, dass der Gestaltungsplan ein formulierter Bestandteil der im Programm beschriebenen Aufgabenstellung war und im Rahmen des Studienauftrags seine Infragestellung zugunsten einer guten Lösung somit in der Verantwortung der Teilnehmer lag. Das Unterlassen dieser (für den Ausgang des Studienauftrags wesentlichen) Information dient als Grundlage für die Argumentation des Artikels zur Darstellung einer unprofessionell und willkürlich agierenden Jury und erweckt einen falschen und schlechten Eindruck. Ingrid Burgdorf, Zürich

Leserbrief II

In Benedikt Loderers Artikel «Mit Kollhoff ins 19. Jahrhundert» (HP 8/08) hält der Autor in galanter Schreibe dem gutbürgerlichen und geldschweren Neoklassizismus die Stange. Mit wohlthuend unideologischen Bemerkungen und den gezielten Spitzen gegen jene, die krampfhaft versuchen, der «spätmodernen Ratlosigkeit» das Wort zu geben, schreibt er sich für mich zum «Henryk Broder der Architekturkritik»! Ansonsten: Kompliment, auch an solche Herausforderungen wie das Hochhaus-Insert. Andreas Konrad, Zürich

Leserbrief III

Mit Erstaunen habe ich den Artikel «Forschen in der Architektur» (HP 9/08) von Sonja Lüthi gelesen. Er widerspiegelt einen etwas veralteten Umgang mit der Forschung im Bezug zur Architektur. Die Projekte der genannten Fachhochschulen haben viel eher etwas mit Dienstleistung und Entwicklung als mit der Forschung zu tun oder verwenden Forschungsmethoden, die nicht aus der Disziplin der Architektur selbst stammen. Gleichsam interessant empfand ich die Tatsache, dass nur KTI- und keine SNF-Projekte genannt wurden. Arbeiten von Bruno Latour, Albena Yaneva oder Christina Schumacher beschäftigten sich in den letzten Jahren mit der Arbeit des Architekten aus der Sicht der Gesellschaftswissenschaften und zeigten Parallelen zu naturwissenschaftlichen Arbeitsweisen auf. Zusammen mit den Arbeiten von Helga Novotny wurde eine Grundlage geschaffen, das Entwerfen als Forschungsmethode in einem wissenschaftstheoretischen Diskurs zu rechtfertigen. Interessant wäre gewesen, sich damit auseinanderzusetzen, inwiefern Methoden der Architektur einen wissenschaftlichen Beitrag liefern können. Stefan Kurath, Zürich

HOCHPARTERRE

Hochparterre AG
Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich
Telefon 044 444 28 88, Fax 044 444 28 89
www.hochparterre.ch

Anzeigen, Verlag: verlag@hochparterre.ch
Redaktion: redaktion@hochparterre.ch
Abonnements: hochparterre@edp.ch
Telefon 041 349 17 62, Fax 041 349 17 18

Abonnementspreise 2008
Schweiz 1 Jahr (10 Ausg.) CHF 140.–*
2 Jahre CHF 240.–*
Europa 1 Jahr EUR 110.–
2 Jahre EUR 200.–
Studierende (Ausweis) 50 % Rabatt
Einzelverkaufspreis CHF 15.–*
*inkl. 2,4 % MwSt.

Redaktion: Köbi Gantenbein GA (Chefredaktor),
Benedikt Loderer LA (Stadtwanderer), Ivo Bösch BA,
Meret Ernst ME, Lilia Glanzmann LG, Urs Honegger UH,
Roderick Hönig HD, Werner Huber WH, Rahel Marti AM
Gestaltung: Antje Reineck (verantw.), Susanne Burri,
Daniel Klausner, Barbara Schrag, Juliane Wollensack
Gestaltungskonzept: Susanne Kreuzer
Produktion: Sue Lüthi SL, René Hornung RHG, Thomas Müller TM
Verlag und Anzeigen: Susanne von Arx, Daniela Bauer,
Ariane Idrizi, Eva Moser, Agnes Schmid, Jutta Weiss

Korrektur: Elisabeth Sele, Mauren/Liechtenstein
Litho: Team media GmbH, Gurtellen
Druck, Vertrieb: Südostschweiz Print AG, Chur/Disentis
Für unaufgefordert eingesandte Texte und Bilder übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Hochparterre

☐ Ich bestelle ein Jahresabo (10 Ausgaben)
für CHF 140.–* | EUR 110.–

☐ Ich bestelle ein 2-Jahres-Abo (20 Ausgaben)
für CHF 240.–* | EUR 200.–

Ausserdem erhalte ich den Architekturführer
«Bauen in Graubünden» als Geschenk.

* Preis 2008 Schweiz inkl. 2,4 % MwSt.

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

HP 10/08

Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25,
8005 Zürich, 044 444 28 88

Architektur: Glass & AG Architektur & Projekte, ZH

Visionen realisieren.

Fenster + Fassaden www.erne.net
 Modul-Technologie T +41 (0)62 869 81 81
 Schreinerei F +41 (0)62 869 81 00